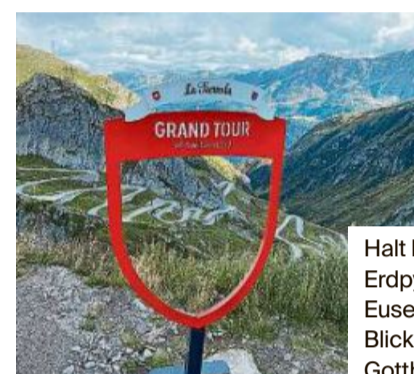


Auf dem Weg nach Tschierschen: Mit dem Mini-Postauto-Cabrio wird das Naturerlebnis noch intensiver.

Bild: Bea Baier



Pic Chaussy mit Lac Lioson. Bei schönem Wetter bietet sich ein herrlicher Blick auf die Waadtländer Alpen.
Bild: Matthias Nutt



Halt bei den Erdpyramiden von Euseigne. Blick von der Gotthard-Passhöhe auf die Tremola. Reise- und Wanderleiterin Martha Nussbaumer gibt Informationen zum Städtchen Saillon.
Bilder: Urs Bader



Oben ohne durch die Schweiz

Durch die Schweiz zu reisen, wandern und Sehenswürdigkeiten zu bestaunen, ist immer schön.
Dies mit einem Mini-Cabriolet-Postauto zu tun, noch schöner.

Urs Bader

Los geht die Reise an einem Septembersonntag vergangenen Jahres am Bahnhof Sitten. Bei strömendem Regen. Die coronabedingt kleine Fünf-Personen-Reisegruppe hat sich dennoch erwartungsfroh im komfortablen Kleinpostauto versammelt. Wander- und Reiseleiterin Martha Nussbaumer bringt es bei unserer Begrüssung gleich auf den Punkt: «Das Wetter findet ja bekanntlich draussen statt», sagt sie lakonisch-heiter, «und auch gewandert wird draussen.» Sie werde nun kurzfristig planen müssen. Und schon sind wir auf dem Weg nach Chamoson, wo uns Chauffeur Thomas Beeler zu einer Einlaufwanderung absetzt.

Im Regenzeug geht es durch die weitläufigen Rebberge nach Saillon. Gelegenheit, sich gegenseitig zu beschnuppern: Wo kommst du her? Wanderst du viel? Wieso nimmst du gerade an dieser Reise teil? Ilse und Mara aus Friesland, Mutter und Tochter, unternehmen jedes Jahr gemeinsam eine Reise. «Letztes Jahr waren wir in Wien, jetzt wollte ich mal richtig in die Alpen, und dieses Gesamtpaket lockte uns», sagt Ilse. Franziska aus dem Bernbiet hat das Wandern in einer Gruppe vor ein paar Jahren für sich entdeckt; diese Reise hat sie sich zur Pensionierung geschenkt.

Plaudernd erreichen wir den Weinbau- und Thermalbadort Saillon, dessen schmucker mittelalterlicher Kern sich an einen Hügel schmiegt. Es ist auch der Ort der Walliser Kultfigur Joseph-Samuel Farinet (1845-1880), Schmuggler und Falschmünzer, der hier begraben ist. Wir degustieren im Weinkeller der hiesigen Winzer erst mal ihre Weine, Fleischspezialitäten und Käse. Auch dies gehört zum Programm. «Geniessen Sie die Reise mit allen Sinnen», ermuntert uns Reiseleiterin Martha. Übernachtet wird zweimal im Thermalhotel Bains de Saillon, Gelegenheit, sich am späteren Nachmittag im Bad zu entspannen.

Die Wanderleiterin muss improvisieren

Auch am zweiten Tag sind die Berge wolken- und nebelverhangen, es regnet noch immer. Martha improvisiert – und macht das gut. Zuerst geht es per Bus ins Val d'Hérens zu den pittoresken, bis 15 Meter hohen Erdpyramiden von Euseigne, einer grossartigen geologischen Laune. Die Fahrt in das Seitental der Rhone macht klar: Wandern auf exponierten Wegen ist wegen Steinschlaggefahr und angeschwollener Bäche nicht möglich. Schliesslich fahren wir nach Grimenz im Val d'Anniviers, einem Walliser Dorf wie aus dem Bilderbuch. Im historischen Dorfteil sind

die verwitterten, braunschwarzen Holzhäuser teils üppig mit Geranien geschmückt. Trotz einsetzendem Schneetreiben wandern wir talabwärts Richtung Mayoux, entlang der Grand Bisse de St-Jean. Dieser wieder in Stand gesetzte historische Bewässerungskanal, auf Deutsch Suone genannt, gibt einen Eindruck vom einst kunstvollen Walliser Bewässerungssystem. Martha versorgt uns mit den nötigen Informationen und jeden Abend mit einem kurzen handschriftlichen Tagesrückblick. Der souverän chauffierende Thomas weiss auch dies und das zu berichten.

Am folgenden Tag endlich Sonne, endlich Cabrio-Wetter! Es geht Richtung Goms. Das Eggishorn ist aber noch immer in dicken Nebel gehüllt, für eine Wanderung wechseln wir ins gegenüberliegende Binnental. Nur langsam wandern wir über der Twingischlucht nach Binn, weil es immer wieder etwas zu beobachten und zu fotografieren gibt. Ilse interessiert sich für Steine und Felsformationen, Mara für die Vogelwelt. Martha nimmt es gelassen: «Wir sind ja nicht auf der Flucht.»

Doch das Programm ist dicht. Am Ende des Tages haben wir zwei spektakuläre Hängebrücken überquert und ein weiteres typisches Walliser Dorf kennen gelernt, Reckingen. Wir sind über den Nufenenpass ins Tessin ge-

langt und über die historische Tremolastrasse mit ihren kunstvollen Kehren auf den Gotthard. Und wir haben uns im Cabriolet-Postauto den Fahrtwind um die Ohren pfeifen lassen. Die Reise folgt mehr oder weniger der Grand Tour of Switzerland, der von Schweiz Tourismus initiierten Paraderoute durch alle Landesteile. Wir übernachten im stilvoll renovierten alten Gotthard-Hospiz, das aus Nebelfetzen kantig emporragt.

«Von dieser Reise werde ich noch lange zehren»

Auch Tag vier bringt alles, was diese Reise ausmacht: Sonnenschein, eine Rundwanderung ab San Bernardino auf den Pass di Passit, die Fahrt über den San-Bernardino-Pass und Sightseeing: die Kirche St.Martin in Zillis mit ihrer Bilderdecke aus dem 12. Jahrhundert und die Viamala-Schlucht.

«Die Schweiz bereisen, erwandern und erleben» ist das Motto dieses touristischen Angebots, das von «Aktiv Reisen Schweiz» 2018 lanciert wurde. Initiantin und Geschäftsführerin Bea Baier, die ich in Chur treffe, sagt: «Die Reise ist so konzipiert, dass auf dem Weg entlang der Grand Tour die grossartige Vielfalt der Schweiz zur Geltung kommt.» Das Angebot richte sich an Leute, die gern aktiv seien, aber auch auf Komfort und Genuss Wert legten.

Das Staatssekretariat für Wirtschaft (Seco) hat die «Wander Reise Schweiz» als national relevante Tourismus-Innovation anerkannt und mit Förderbeiträgen unterstützt.

In Chur verlasse ich die mir lieb gewordene Reisegruppe. Sie ist ab Parpan noch drei Tage unterwegs, nimmt Fussbäder in den Gletschermühlen von Trin, sieht Edelweiss über Tschierschen, geniesst in Chur Bündner Spezialitäten, begegnet im Appenzellerland einem Alpabzug, ehe in Zürich alle wieder ihrer Wege gehen. Mit Ilse und Mara aus Friesland bleibe ich in Kontakt. Für Mara war es eine «schöne und intensive Reiseerfahrung»: die Tage in der Natur, in den Bergen und in einem sicheren Rahmen auf der Wanderung an körperliche Grenzen zu kommen.

Ilse, die von der Erdgeschichte fasziniert ist, erlebte «berührende Momente, wenn ich in der Höhe in der Stille sitzen konnte oder die Kraft des Wassers und der Steine erlebte». Fasziniert hat sie die mythische Stimmung auf dem Gotthard. «Von dieser Reise werde ich noch lange zehren.» Dem kann ich mich auch als «einheimischer» Reiseteilnehmer anschliessen.

Dieser Bericht wurde ermöglicht durch Aktiv Reisen Schweiz: aktivreisen-schweiz.com.